



Die Ae 610 487 der SBB Cargo bringt einen leeren Zementwagen von Rothenburg zurück nach Wildegg.

Von Michel Laube (Text/Fotos)

Die Frage «Was wäre, wenn?» begegnet uns in vielen Lebensbereichen und regt immer wieder zum Nachdenken an. Im Modellbau lässt sie sich auf besonders kreative Weise nutzen. Etwa zur Gestaltung glaubwürdiger Fantasiewelten, die sich eng an realen Vorbildern orientieren und so durchaus hätten existieren können. So entstand auch die Idee zu meiner kleinen Modellbahnanlage «Eichwiler».

Was wäre gewesen, wenn die Schweizerische Centralbahn (SCB) im Jahr 1856 eine alternative Streckenführung von Olten nach Luzern gewählt hätte und die Strecke entlang dem rechten Ufer des Sempachersees gebaut hätte?

Die Geschichte hinter der Streckenplanung

Diese Idee steckt hinter der Geschichte dieser Modulanlage. Aufgrund zahlreicher Einsprachen und Proteste entschied sich die SCB im Jahr 1856, die Strecke nicht über Nottwil, sondern über Schenkon und Eichwiler nach Luzern zu führen. Obwohl

diese Streckenführung deutlich aufwendiger war und mehrere Kunstbauten wie Brücken und Tunnels erforderte, wurde sie so realisiert. Mit dieser Geschichte ergab sich die perfekte Ausgangslage für die Anlage, die in modularer Bauweise entstanden ist.

Die Strecke verläuft von Sursee aus zunächst entlang des Ufers des Sempachersees bis zur Station Schenkon, anschliessend entlang der Hänge bis nach Eichwiler und weiter in Richtung Luzern. Die Altstadt von Sempach wird dabei nördlich umfahren,



Die Kantonsstrasse führt über das Portal des 1989 grundlegend sanierten Chegelwaldtunnels.